



Bibliographische Daten

Titel: Geschichte der Stadt Nürnberg von dem ersten urkundlichen Nachweis ihres Bestehens bis auf die neueste Zeit
Ersteller: Johann Paul Priem
Signatur: Amb. 8. 1372

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

in ihren Räten beizustehen und die Hebammen mit Rat und That zu unterstützen. Sie wurden gemeinhin als „ehrbare Frauen“ (oder *assidentes matronae*) bezeichnet. Der Rat begünstigte diese Sitte, wenn er sie nicht gar hervorgerufen hatte. Denn die ehrbaren Frauen übten nun eine sehr wirksame Kontrolle über die Hebammen aus, ja ihre Stellung wurde zu einer direkt amtlichen, da sie alle Mängel und Ungehörigkeiten, die sie in der Berufsthätigkeit der Hebammen gewahr wurden, dem Rugsamt anzuzeigen hatten. Im Besitz einer gewissen medizinischen Bildung, für deren Mehrung der Rat noch im vorigen Jahrhundert Sorge trug, hatten sie auch das Recht, gewisse Arzneien und Pulver zu verabreichen. Eine ähnliche Stellung wie die „ehrbaren“ nahmen die im Jahre 1550 eingeführten „geschwornen“ Frauen ein, nur daß sie meist aus dem Handwerkerstande genommen wurden. Das Institut der früher sehr zahlreichen ehrbaren Frauen ging erst mit Anfang dieses Jahrhunderts ein.

Eine schwere Plage für Volk und Obrigkeit waren die etwa in den gleichen Zwischenräumen wie die großen Sterben immer wieder von Zeit zu Zeit und oft in höchst bedenklicher Weise auftretenden Teuerungen. Man macht sich heute, wo der Welthandel wenigstens in civilisierten Ländern schnell einen Ausgleich herbeizuführen pflegt, nur schwer eine Vorstellung davon, was in früheren Zeiten ein Ausfall der Ernte bedeutete. Wenn aber noch unser Jahrhundert Jahre gesehen hat, in denen die Teuerung der Lebensmittel die Behörden zu umfassenden außerordentlichen Maßnahmen nötigte, wie 1816 und 1817 und dann 1847, wo die Nahrungsnot sogar einen Volksaufstand veranlaßte, um wie viel schlimmer muß es da mit der rechtzeitigen Versorgung der Bevölkerung bestellt gewesen sein, bei den unentwickelten und durch Krieg und Fehde so häufig gestörten Verkehrsverhältnissen des Mittelalters. Der Rat war daher in gewöhnlichen Zeiten, wie uns alte Verordnungen zeigen, eifrigst darauf bedacht, daß Korn und anderes Getreide nicht durch den „Fürkauf“, d. h. das Aufkaufen und andere spekulatorische Maßregeln der Händler verteuert würde. Aber die große Not, die mit einer Teuerung verbunden war, erforderte doch noch andere besondere Vorkehrungen gegen das mit Sicherheit zu erwartende Übel. So entschloß sich der Rat schon in sehr früher Zeit selbst Getreide aufzukaufen und Kornmagazine anzulegen, wobei freilich neben einer Teuerung durch Mißwachs auch und vielleicht noch mehr der Fall eines Krieges oder gar einer Belagerung ins Auge gefaßt war. Die Erbauung des ersten Kornhauses, von dem wir Nachricht haben, fällt in das Jahr 1400. Es war der „purger korenhaus auf dem raben hinter sant Lorenzen.“ das noch im Anfang dieses